

Vorstudie
zur
Aufarbeitung sexualisierter Gewalt
in den Jugendverbänden und Strukturen des
BDKJ

Auftrag

Beauftragt wurden:

Hannah Esser, WWU Münster

Dr. Bernd Christmann, WWU Münster

Prof. Dr. Martin Wazlawik, HS Hannover

Auftraggeber: BDKJ-Bundesstelle e.V.

Auftrag:

1. Bereits bekannte Daten sammeln und systematisieren.
2. Bereits vorhandenes Wissen in den Mitgliedsverbänden und deren Gliederungen über Fälle sexualisierter Gewalt innerhalb der Verbandsstrukturen erfassen.

Betrachtungszeitraum: 1945 bis 2021

Methodisches Vorgehen

1. Literaturrecherche

- bereits veröffentlichte Gutachten zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche (17 Studien & Gutachten)
- digitale Stichwortsuche nach Jugendverbände, BDKJ und Begriffe der Jugendarbeit

2. Fragebogen

- an alle 16 Jugendverbände und 26 Diözesanverbände verschickt
- an weitere Gliederungen weitergeleitet
- Teil I: Allgemeine Fragen zu Wissen um Fälle
- Teil II: Spezifische Fragen pro Fall
- breites Verständnis von sexualisierter Gewalt: Grenzverletzungen, digitale Medien, Verdachtsfälle, nicht-strafrechtlich relevante Fälle

Ergebnisse Literaturrecherche

Ergebnisse Literaturrecherche

„Die Betrachtung von ehrenamtlichen Gruppenleitungen etc., Gleichaltrigen und Peers als Tatpersonen fehlt in den bisherigen Gutachten zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in Kontexten der katholischen Kirche zumeist und stellt somit eine Lücke in der Betrachtung dar. Überwiegend liegt der Fokus auf Priestern, Klerikern und hauptamtlich Tätigen.“ (Vorstudie, S. 11)

„Auch explizite Betrachtungen der katholischen Jugendverbände und ihrer Strukturen als mögliche Tatkontexte von sexualisierter Gewalt liegen bislang kaum vor.“ (Vorstudie, S. 11)

„Zwar werden die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit und Vereine, [...] stellenweise genannt [...] eine genauere Darstellung fehlt jedoch.“ (Vorstudie, S. 11)

Ergebnisse Literaturrecherche

- oftmals summarisch als „Jugendarbeit“ benannt
- nicht immer trennbare Tätigkeiten → analytische Herausforderung in der Betrachtung und Zuordnung von Kontexten
- 35 von 422 Fälle der MHG-Studie in pfarrlichen Jugendarbeitskontexten, davon 12 Fälle in Jugendfreizeiten, 27 um den pfarrlichen Messdiener*innendienst
- laut MHG-Studie befanden sich 11,6% der Betroffenen im jugendverbandlichen Kontext
- teilweise auch verbandliche Jugendarbeit benannt
- Unterscheidung bleibt meist *„aufgrund fehlender analytischer Präzision in den Aufarbeitungsstudien/-gutachten offen.“* (Vorstudie, S. 12)
- Jugendarbeit wird konkret als Anbahnungskontext und Anbahnungsstrategie von Tatpersonen beschrieben

Ergebnisse Literaturrecherche

→ Rückschlüsse auf explizit verbandliche Kontexte lassen folgende Studien zu: MHG-Studie, Gutachten Erzbistum Köln, Studie Bistum Hildesheim, Bericht Einrichtungen des Jesuitenordens

„Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in den bisherigen Aufarbeitungsstudien/-gutachten zu Fällen sexualisierter Gewalt im Kontext der katholischen Kirche verbandliche Kinder- und Jugendarbeit zwar an einigen Stellen indirekt als Tat- oder Anbahnungskontext von sexualisierter Gewalt benannt wird, eine ausführliche Betrachtung der katholischen verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit und den Strukturen des BDJ mit dem Fokus auf sexualisierter Peer-Gewalt sowie sexualisierte Gewalt durch ehrenamtlich Tätige bislang jedoch ausbleibt, oft auch nicht zum Auftrag gehörte.“ (Vorstudie, S. 14)

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Anzahl der Fälle

- 98 Rückmeldungen (prozentualer Rücklauf kann nicht angegeben werden)
- 28 Rückmeldungen mit Wissen um (Verdachts-)Fälle
- diese 28 Rückmeldungen beinhalten insgesamt 121 (Verdachts-)Fälle
- Fälle sexualisierter Gewalt, Verdachtsfälle sexualisierter Gewalt sowie Fälle, die durch Dritte oder auch durch bereits veröffentlichte Gutachten bekannt wurden
- Fälle von allen Ebenen (Regional-, Stadt-, Kreis-, Diözesan- und Bundesverbände) sowie von Einzelpersonen
- Rückmeldungen auch über Präventionsfachstellen und Kinderschutzkräfte der Bistümer

„Hierbei ist zu beachten, dass [...] ein nicht vorhandenes Wissen bzw. eine nicht vorliegende Dokumentation über Fälle sexualisierter Gewalt nicht zwangsläufig bedeutet, dass keine sexualisierte Gewalt innerhalb von Verbandskontexten stattgefunden hat bzw. stattfindet.“

(Vorstudie, S. 15)

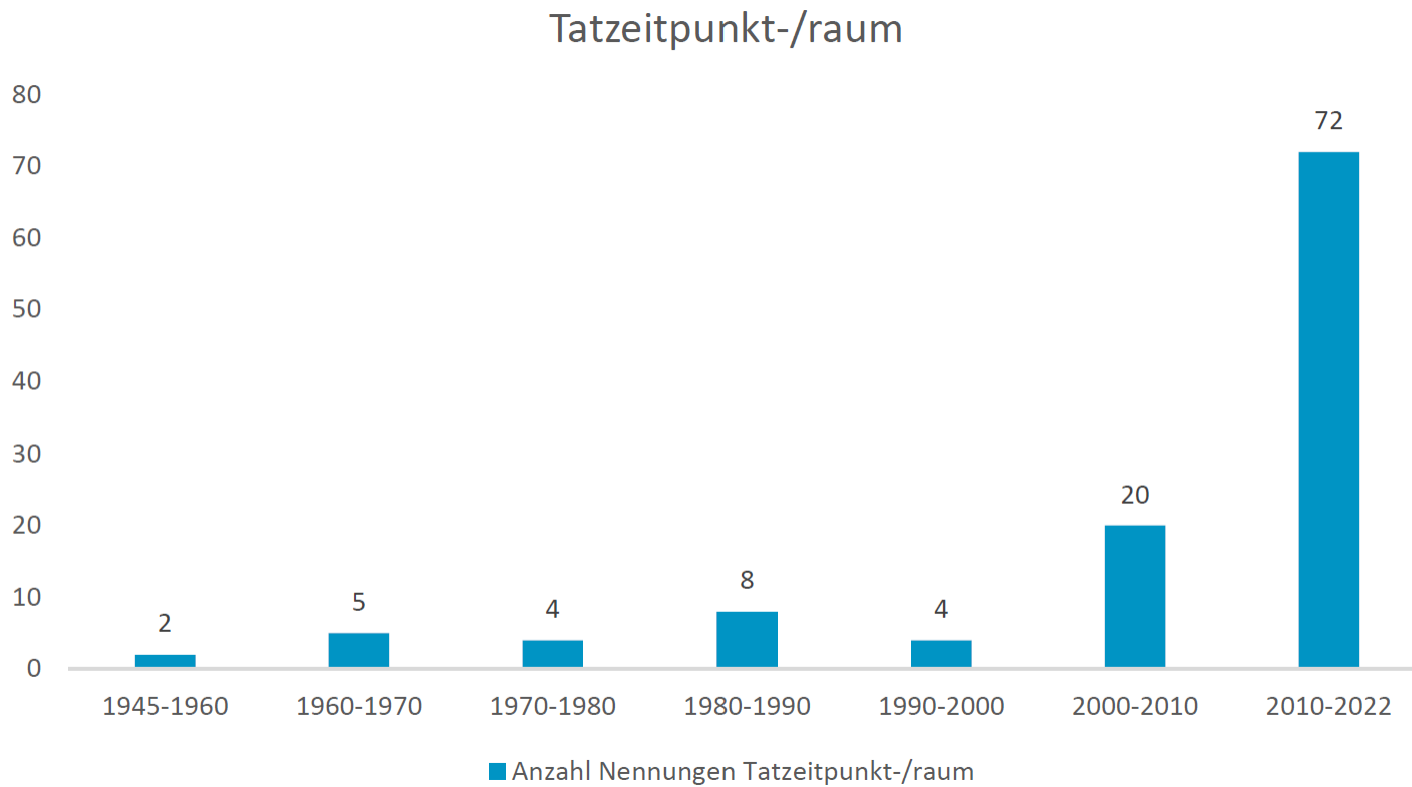
Ergebnisse Fragebogenumfrage

Taten

- Untersuchungszeitraum: 1945-2022
- in einigen Fällen ist das Jahr der Tat und/oder des Bekanntwerdens unbekannt
- Tatzeitpunkt:
 - 2010-2022: 72 Fälle
 - 2000-2010: 20 Fälle
 - 1945-2000: kaum Wissen vorhanden
- Bekanntwerden:
 - größere Zeitspanne (1-63 Jahre): 52 Fälle
 - in den meisten Fällen im selben Jahr oder ein Jahr später bekanntgeworden
 - in manchen Fällen unmittelbar nach der Tat
 - Zahlen lassen aber keinen unmittelbaren Rückschluss auf eine Zunahme von sexualisierter Gewalt zu

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Taten



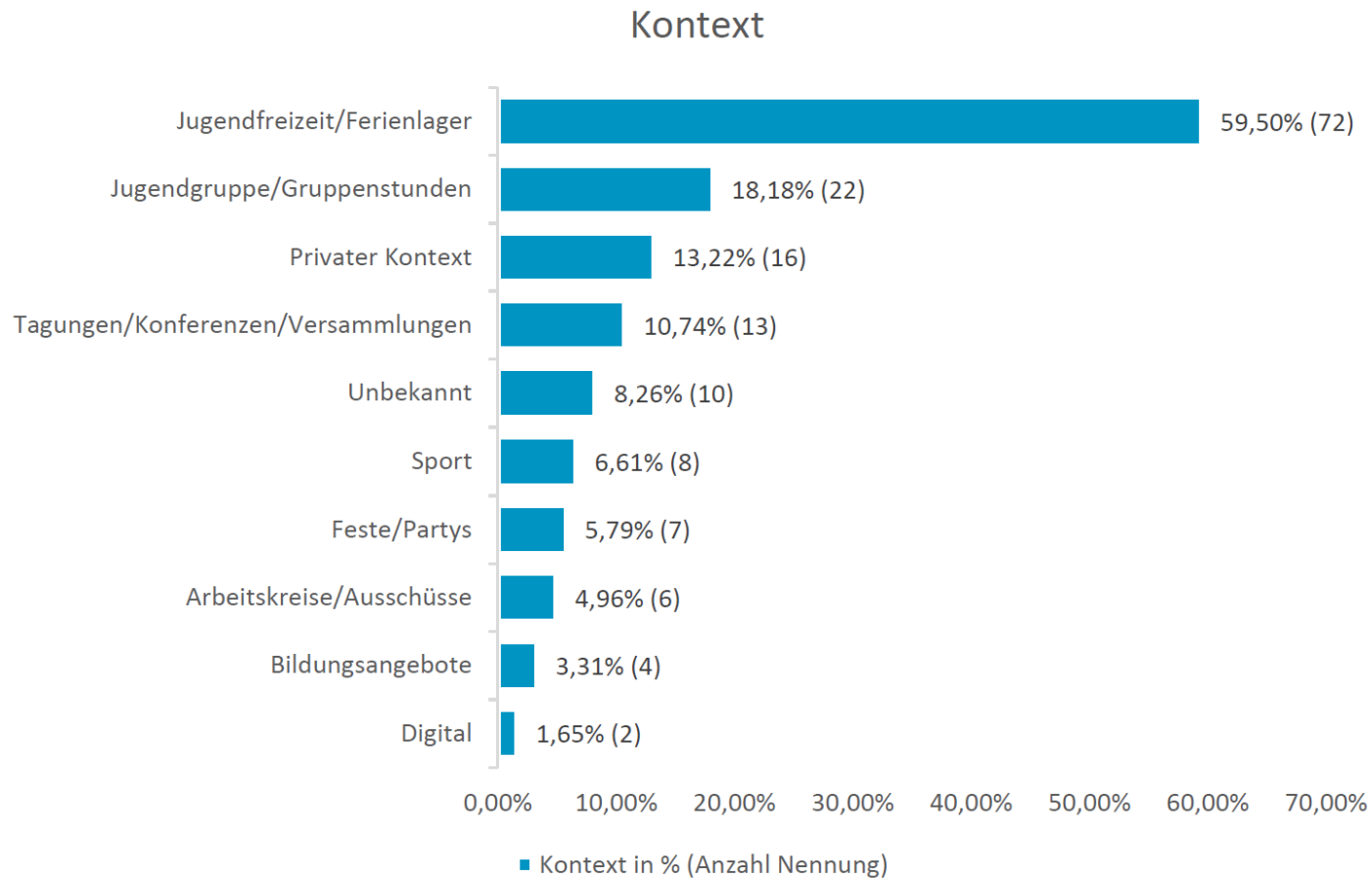
Ergebnisse Fragebogenumfrage

Tatkontexte

- am häufigsten Jugendfreizeiten/Ferienlager, danach Jugendgruppen/Gruppenstunden, Tagungen und private Treffen
- Sportangebote sind vor allem bei der DJK Tatkontext; aber dort nicht ausschließlich Sportangebote
- neben den dargestellten benannt: FSJ-Seminare, Freizeiten außerhalb des Verbands, Klassen- und Gruppenfahrten, Sternsinger*innenaktion, Weltfreiwilligendienst

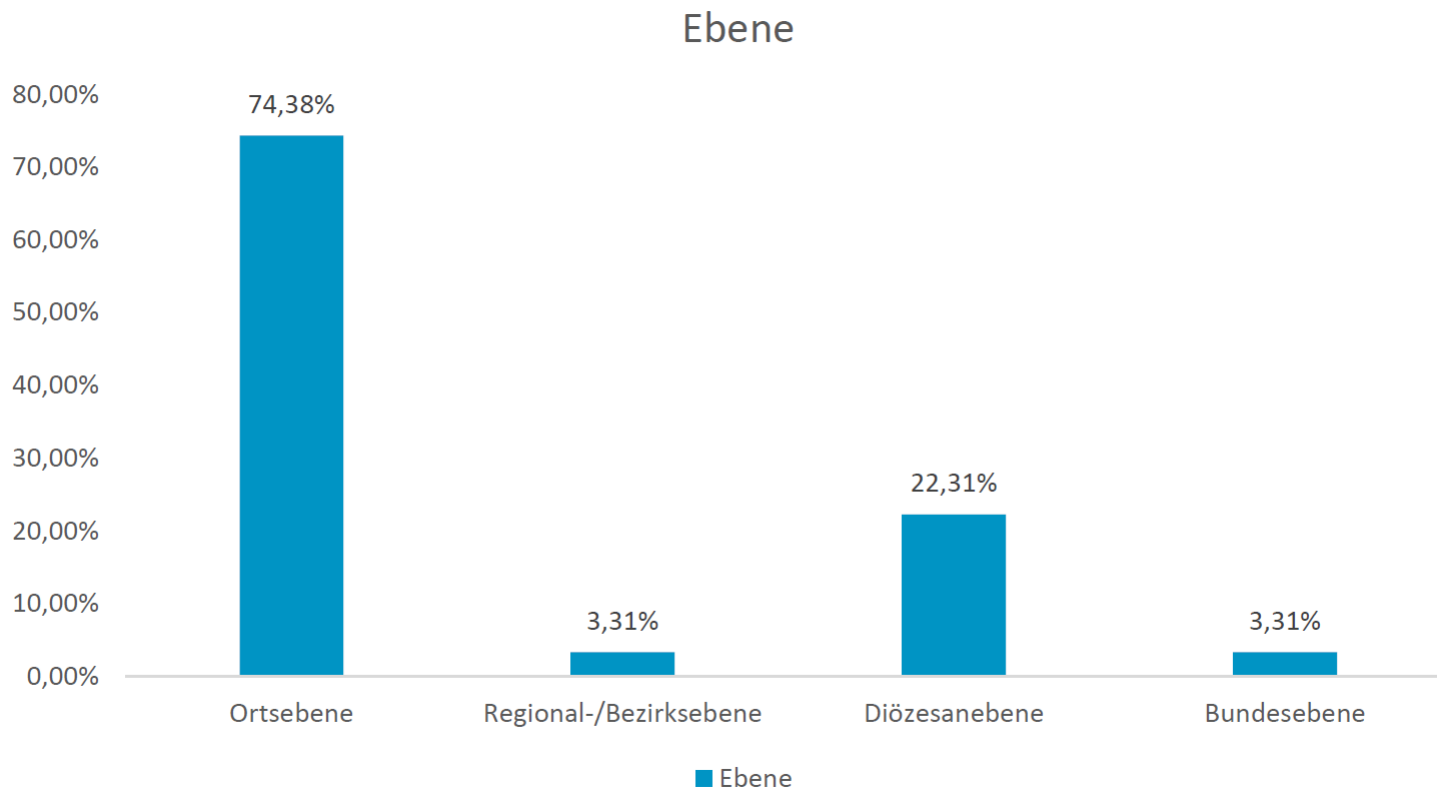
Ergebnisse Fragebogenumfrage

Tatkontexte



Ergebnisse Fragebogenumfrage

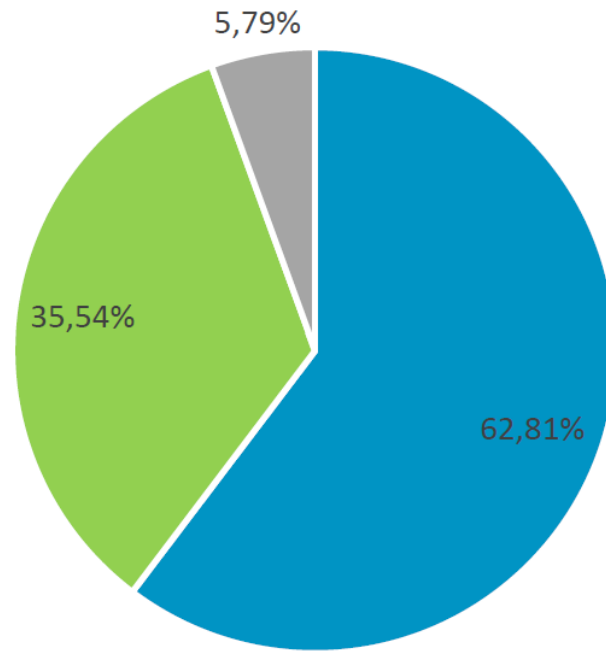
Ebene



Ergebnisse Fragebogenumfrage

Geschlecht von Betroffenen

Geschlecht von Betroffenen

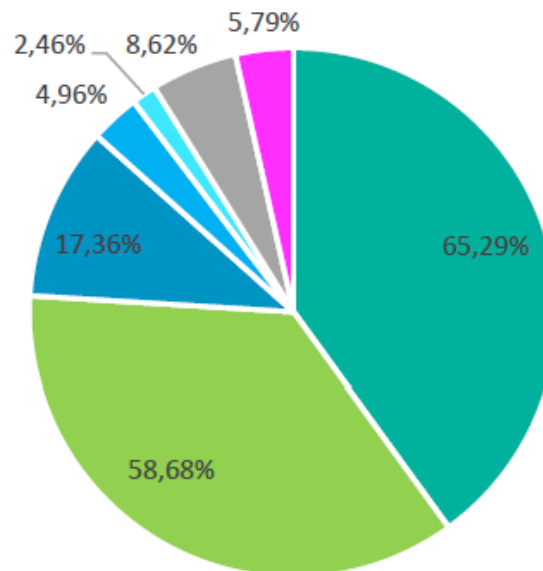


■ weiblich ■ männlich ■ keine Angabe

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Rolle von Betroffenen

Position Betroffene



- Teilnehmer*in von Angeboten
- Mitglied im Jugendverband
- Ehrenamtliche Gruppenleitung/Jugendleiter*innen
- Ehrenamtliche*r Teamer*in/Helfer*in/Betreuer*in
- Vorsitzende*r
- Keine Angabe
- Andere

Ergebnisse Fragebogenumfrage

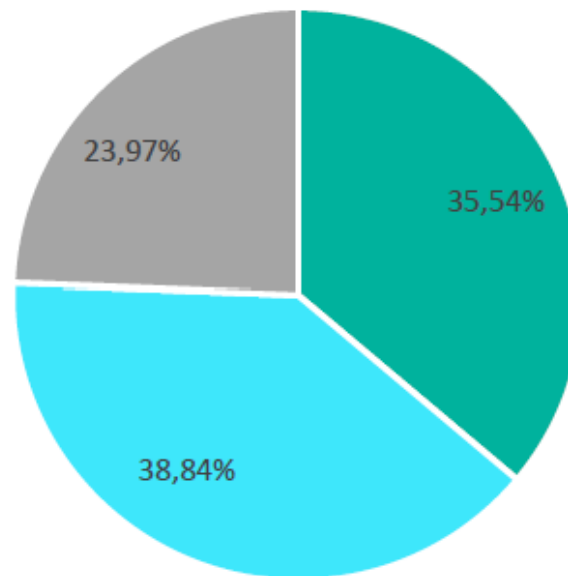
Alter von Betroffenen

- Alter der Betroffenen liegt zwischen 5 und 29 Jahren
- in 7,44% der Fälle ist das Alter unbekannt; in anderen Fällen liegt nur ein ungefähres oder geschätztes Alter vor oder es wurde mit „minderjährig“ angegeben
- in 80,17% der Fälle handelt es sich um minderjährige Betroffene
- sofern es sich um Betroffene über 18 Jahren handelt, sind dies in vielen Fällen ehrenamtliche Gruppenleiter*innen und/oder Vorsitzende

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Tathäufigkeit

Häufigkeit der sexualisierten Gewalt



■ einmalige sexualisierte Gewalt

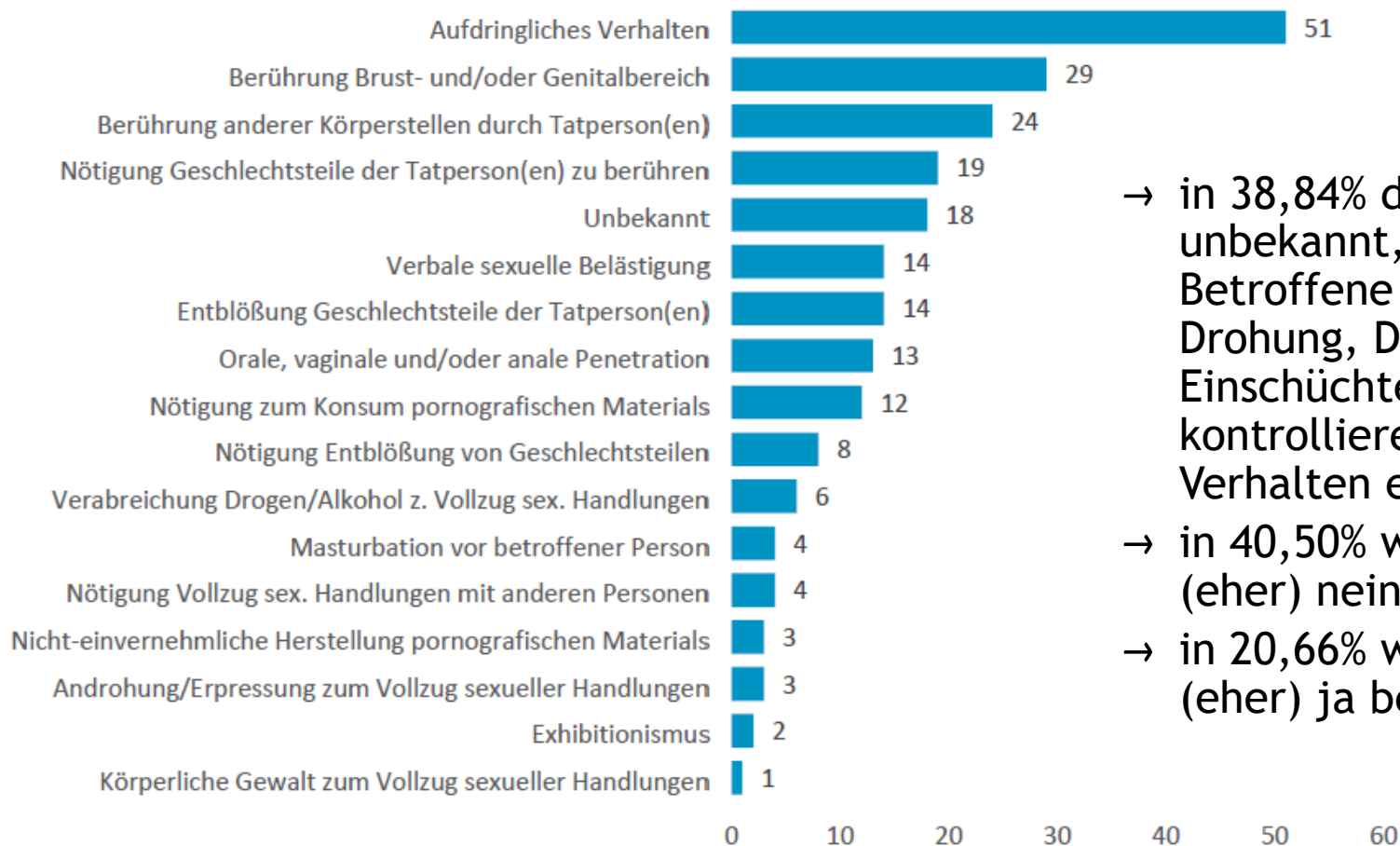
■ wiederholte sexualisierte Gewalt

■ keine Angabe

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Handlungen sexualisierter Gewalt

Handlungen sexualisierter Gewalt



- in 38,84% der Fälle ist unbekannt, ob Betroffene Formen wie Drohung, Demütigung, Einschüchterung oder kontrollierendes Verhalten erlebt haben
- in 40,50% wird dies mit (eher) nein beantwortet
- in 20,66% wird dies mit (eher) ja beantwortet

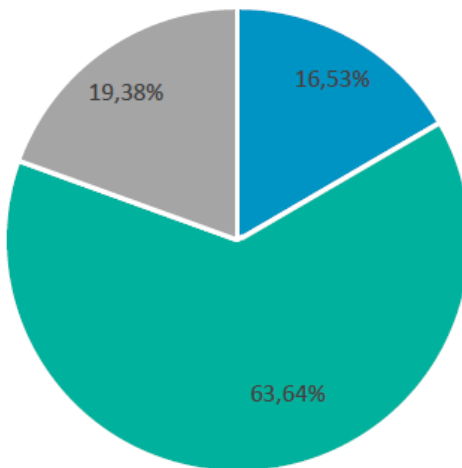
■ Anzahl Nennungen Handlungen sexualisierter Gewalt

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Handlungen sexualisierter Gewalt

- in mehreren Fällen lässt sich sexualisierte Gewalt mittels Medien feststellen, wenngleich in wenigen Fällen dies beim Tatkontext explizit erwähnt wurde
- die Kontaktabbahnung, das Verschicken von Nacktbildern sowie die Aufforderung solche zu erstellen, sexualisierte sprachliche Gewalt findet im Kontext sozialer Medien statt

Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien



■ (eher) ja ■ (eher) nein ■ unbekannt

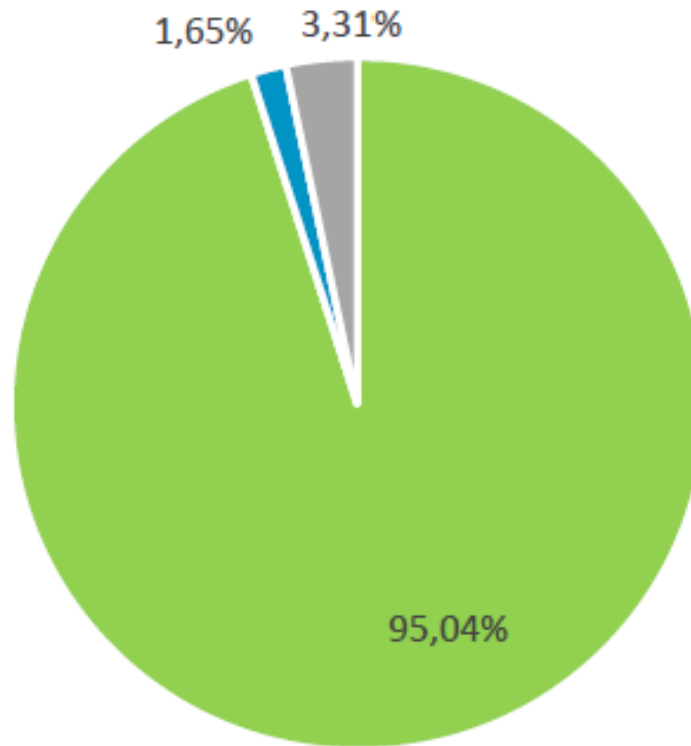
Ergebnisse Fragebogenumfrage Tatpersonen

- einzelne Tatpersonen: 73,55% der Fälle
- mehrere Tatpersonen: 2,48% der Fälle
- in einigen Fällen handelt es sich um Fälle mit mehreren Betroffenen durch dieselbe Tatperson

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Geschlecht von Tatpersonen

Geschlecht von Tatpersonen



Ergebnisse Fragebogenumfrage

Alter von Tatpersonen

- das Alter der Tatpersonen liegt zum Tatzeitpunkt-/raum zwischen 12 und 60 Jahren
- in einigen Fällen liegt nur eine ungefähre Altersangabe vor
- in 14,88% liegt das Alter der Tatpersonen bei unter 18 Jahren

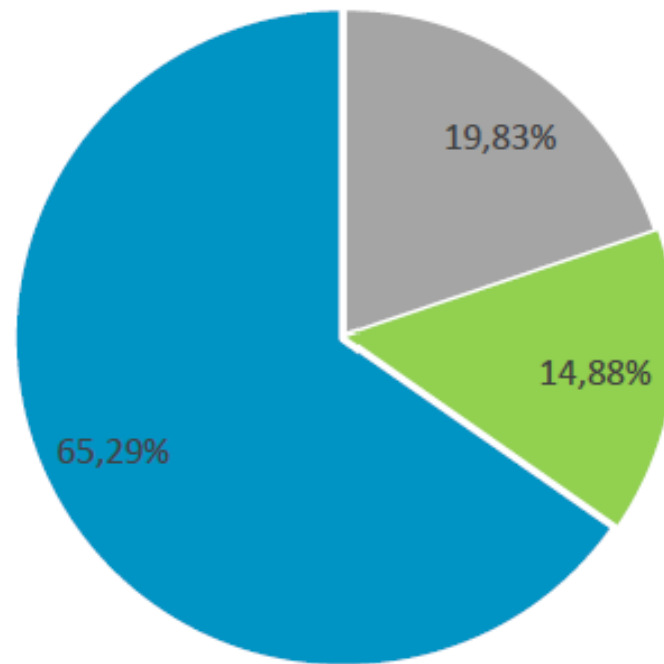
*„Das junge Alter von Tatpersonen, zum Großteil zwischen 15 und 17 Jahren, lässt sich in diesen Fällen darauf zurückführen, dass es sich in diesen Fällen einerseits um sexualisierte Gewalt unter Gleichaltrigen bzw. Peers handelt und andererseits ehrenamtliche Tätigkeiten wie die Jugendleiter*innentätigkeit oder Gruppenleitung in Jugendverbandskontexten oftmals bereits von jungen Menschen unter 18 Jahren ausgeübt wird.“ (Vorstudie, S. 28)*

- in 65,29% liegt das Alter der Tatpersonen bei 18 oder über 18 Jahren
- in 32,23% der Fälle liegt das Alter zwischen 20 und 30 Jahren
- in 9,92% liegt das Alter zwischen 18 und 20 Jahren

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Alter von Tatpersonen

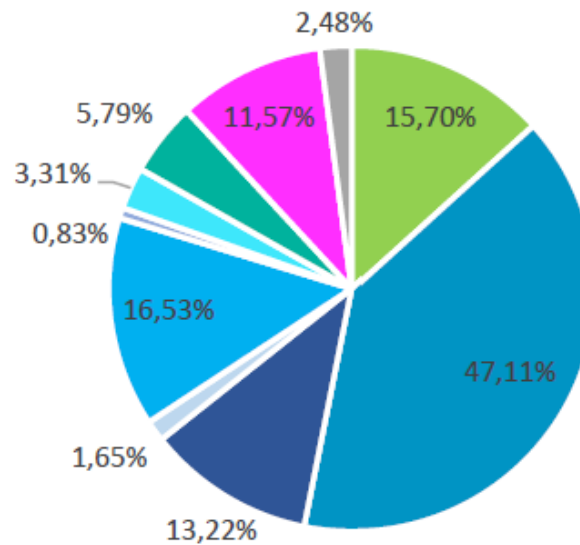
Alter von Tatpersonen



Ergebnisse Fragebogenumfrage

Rolle von Tatpersonen

Position Tatpersonen



- Gleichaltrige
- Ehrenamtliche Gruppenleitung/Jugendleiter*innen
- Priester
- Hauptberufliche Gruppenleitung
- Ehrenamtliche Teamer*in/Helfer*in/Betreuer*in
- Hauptberufliche*r Jugendreferent*in
- Hauptamtliche*r Vorsitzende*r
- Ehrenamtliche*r Vorsitzende*r
- Andere
- Keine Angabe

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Rolle von Tatpersonen

- in 13,22 % Priester als Tatpersonen: *„Dies weist auch auf die Eingebundenheit von Jugendverbandsarbeit in katholische Strukturen hin und somit auch auf die notwendige Reflexion von katholisch-systemischen Risikostrukturen.“* (Vorstudie, S. 28 f.)
- es wird benannt, dass sexualisierte Gewalt verbandsübergreifend stattgefunden hat
- in einigen Fällen handelt es sich um sexualisierte Gewalt innerhalb von Beziehungskontexten zwischen der betroffenen Person und der Tatperson

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Namen von Tatpersonen

- 90 der 121 Fälle berichten, dass der Name der jeweiligen Tatperson vorliegt
- in 28 Fällen liegen keine Namen vor
- in 3 Fällen liegen diesbezüglich keine Angaben vor

„Im Rahmen der Fragebogenumfrage wurden jedoch keine Namen abgefragt.“ (Vorstudie, S. 29)

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Umgang nach Bekanntwerden

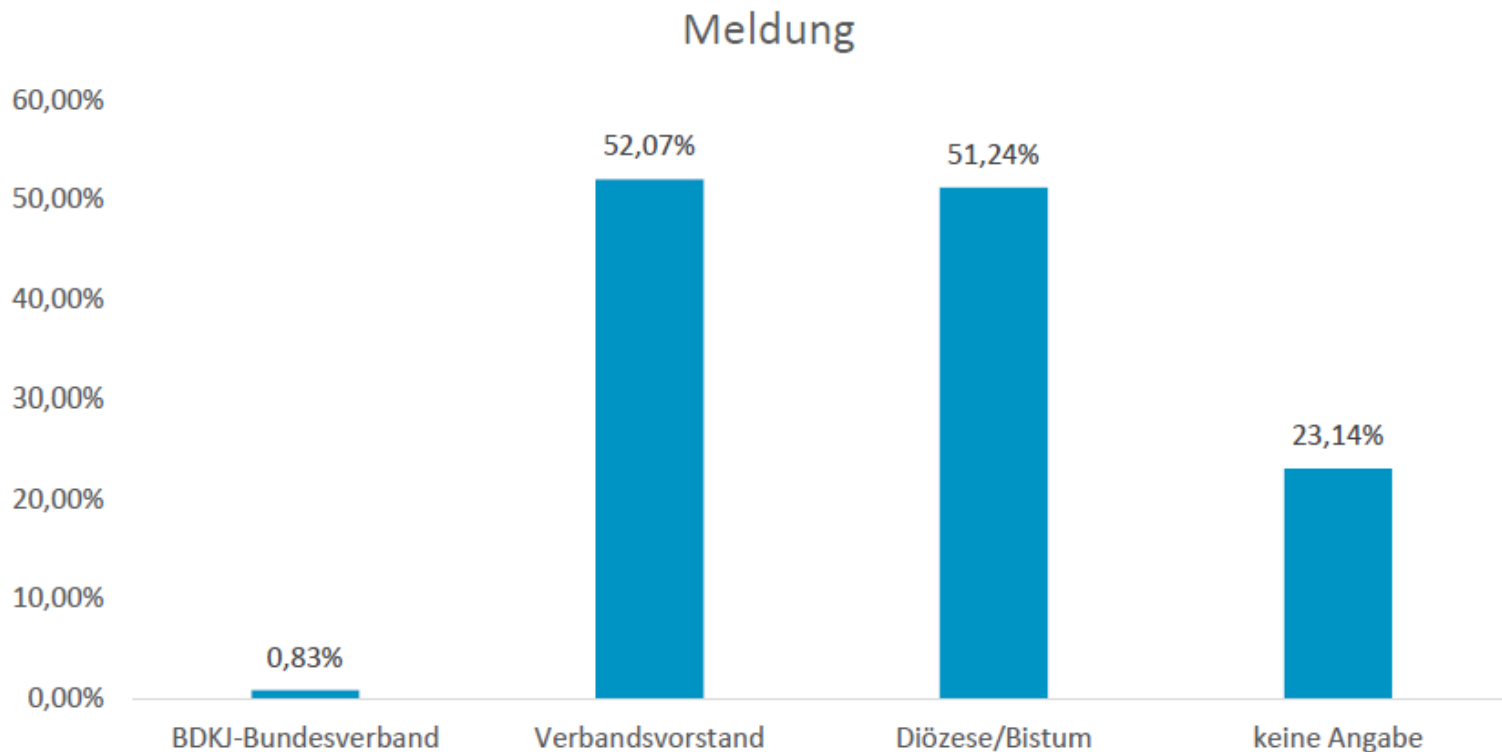
→ unterschiedlicher Umgang innerhalb der Verbandsstrukturen nach Bekanntwerden des Falls

„Angabe wird oftmals, dass Entscheidungen über den Umgang und das weitere Vorgehen nach Absprache mit den Betroffenen getroffen werden.“ (Vorstudie, S. 30)

- in 22,31% der Fälle wurde eine Strafanzeige gestellt (durch Bistum oder Betroffene selbst)
- teilweise wird angegeben, dass Betroffene kein straf- oder kirchenrechtliches Verfahren wollen
- in 9 Fällen liegt kein Wissen über den weiteren Umgang vor
- nicht zu allen der 121 Fälle liegen Informationen bezüglich des weiteren Umgangs hinsichtlich Maßnahmen vor

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Meldung an...



Ergebnisse Fragebogenumfrage

Betroffenenbezogene Maßnahmen

- in den meisten Fällen Gespräche, Gesprächsangebote mit den jeweiligen Betroffenen und teilweise mit den jeweiligen Eltern betroffener Kinder und Jugendlicher
- Gespräche mit Leitungspersonen, Beratungsangebote durch Fachberatungsstellen, Weitervermittlung von Betroffene an Fachberatungs- und Begleitungsstellen
- in einem Fall Übernahme der Therapiekosten für die betroffene Person
- in manchen Fällen zusätzlich Präventionsschulungen für die gesamte Ortsgruppe sowie Fachberatungsangebote für Gruppenleitungen
- nicht in allen Fällen bestand Kontakt zu der betroffenen Person, da Fälle durch Dritte bekannt wurden, sodass weitere Angebote wie Beratung und Unterstützung nicht immer möglich sind

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Tatpersonenbezogene Maßnahmen

- zum Großteil Rücktrittsforderungen, Verbandsausschlüsse, Verweise von Freizeiten, Abgabe von Ämtern, Tätigkeitsverbote, Verwarnungen und Vermerke in Personalakten
- in den meisten Fällen zudem Gespräche mit Tatpersonen und teilweise mit den jeweiligen Eltern
- Vermittlung von Beratungsangeboten, Hinzuziehung von Beratungsstellen, Durchführung von Präventionsschulungen
- in einigen Fällen Weiterleitung von Informationen zur Tatperson an Verbandsebenen und -strukturen
- in Fällen sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien wurden teilweise Vereinbarungen bezüglich des Löschens von Fotomaterial getroffen und unterzeichnet
- in manchen Fällen wurde die Thematik sexualisierter Gewalt innerhalb von Jugendgruppen aufgegriffen und besprochen

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Tatpersonenbezogene Maßnahmen

- auf etablierte Abläufe und Schutzkonzepte zurückgegriffen und auf Grundlage von Interventionsleitfäden gehandelt
- direkte Weiterleitung an Fachberatungsstellen

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Anerkennungszahlungen

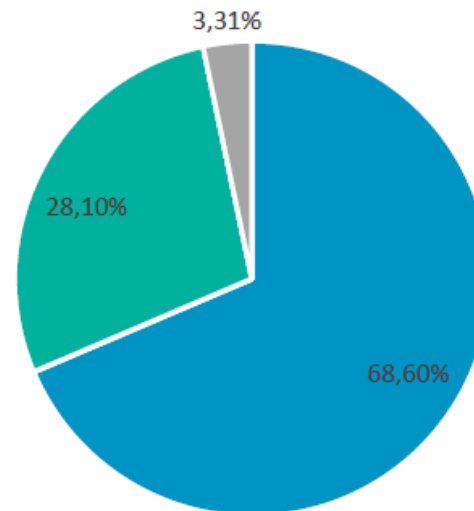
- in 6 Fällen ist eine Anerkennungszahlung an die betroffene Person bekannt
- in einigen Fällen liegt kein Wissen über geleistete Anerkennungszahlungen vor
- im Großteil der Fälle wurden keine Zahlungen geleistet

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Dokumentation

- in 68,60% der Fälle liegen dem jeweiligen Verband Dokumentationsunterlagen vor
- in 28,10% der Fälle liegen keine Unterlagen vor
- in 3,31% der Fälle kann diesbezüglich keine Angabe gemacht werden

Dokumentationsunterlagen



■ ja ■ nein ■ keine Angabe

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Weitere Rückmeldungen

- enge Kooperation der Jugendverbände mit diözesanen Fachstellen für Präventionsarbeit; Fälle von einigen Jugendverbänden werden von der Fachstelle bearbeitet und dokumentiert
- häufig Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen und Beratungsmöglichkeiten
- in einigen Fällen Weiterleitung der Fälle an Interventionsbeauftragte des Bistums

„[...] erweisen sich Zuständigkeiten in Jugendverbänden und Bistümern sowie die Strukturen beim Umgang mit (Verdachts-)Fällen sexualisierter Gewalt jedoch auch als unterschiedlich. So wird beispielsweise berichtet, dass Ortsverbände als eigene Rechtsträger die Diözesanverbände nicht zwangsläufig in Kenntnis setzen müssen [...]. (Vorstudie, S. 33)

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Weitere Rückmeldungen

*„Des Weiteren zeigt sich, dass aufgrund von unterschiedlichen Zuständigkeiten und Zuständigkeitswechseln verantwortliche Akteur*innen nicht immer in Kenntnis über Fälle von sexualisierter Gewalt in den jeweiligen Strukturen gesetzt wurden.“ (Vorstudie, S. 33)*

„[...] dass zwar teilweise Wissen über Fälle sexualisierter Gewalt vorliegt, jedoch nicht mehr genau erinnert werden kann. Dies lässt vermuten, dass weitere Fälle sexualisierter Gewalt vorliegen könnten und es weitere Betroffene gibt, jedoch aufgrund fehlender Dokumentationen keine Konkretisierung möglich ist.“ (Vorstudie, S. 33)

„Durch Zuständigkeitswechsel, fehlende Dokumentationen sowie fehlende Zugänge zu Dokumenten können in manchen Verbänden die Zeiträume hinsichtlich des Bekanntseins von Fällen sexualisierter Gewalt somit teilweise nicht vollständig überblickt werden.“ (Vorstudie, S. 33)

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Bewusstsein

- Rückmeldungen verdeutlichen ein Bewusstsein darüber, dass nicht vorhandenes Wissen Vorfälle innerhalb der Strukturen nicht ausschließt
- viele Verbände sind sensibel dafür, dass u.a. Grenzverletzungen in zwischenmenschlichen und gruppenspezifischen Prozessen stattfinden, auch ohne dass diese gemeldet bzw. dokumentiert werden
- es besteht innerhalb der Verbände Verständnis für Betroffene, *„wenn diese sich nach erlebter sexualisierter Gewalt ohne Meldung vom Verband abwenden“* (Vorstudie, S. 34)

„Rückmeldungen aus Gesprächen im Zuge der Recherche ergaben diesbezüglich auch, dass es mutmaßlich Fälle sexualisierter Gewalt von unterschiedlichem Ausmaß gibt, die dem Verband jedoch nicht als solche bekannt sind und gemeldet wurden.“ (Vorstudie, S. 34)

Ergebnisse Fragebogenumfrage

Bewusstsein

„Laut einigen Rückmeldungen stellen fehlende personelle Ressourcen sowie Zeit eine Herausforderung dar, um die Aufarbeitung weiter voranzutreiben. [...] Fehlende oder ausbleibende Rückmeldungen könnten demnach auch darauf zurückgeführt werden, dass durch die überwiegend ehrenamtliche Organisation innerhalb von Jugendverbänden Ressourcen knapp verteilt sind. Wenngleich an dieser Stelle auch die Bemühungen in der Recherche von Dokumentationen und die Offenheit gegenüber Aufarbeitungsprozessen der Verbände zu erwähnen ist.“

(Vorstudie, S. 34)

Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen

- Gefährdungspotenziale für (sexualisierte) Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffe sind vorhanden
- ehrenamtliche Kontexte wie auch Jugendverbandsarbeit erweisen sich einerseits als Vertrauensort, aber auch als Anbahnungs- und Tatkontext
- insgesamt liegen Berichte zu 121 Fällen vor
- am häufigsten auf Ortsebene der Verbände

„Die Ergebnisse [...] zeigen, dass ehrenamtliche Kontexte und ihre Beziehungsstrukturen Orte sexualisierter Gewalt sein können“ (Vorstudie, S. 35)

„Im Rahmen dieser Vorstudie lassen sich diesbezüglich anhand der berichteten Fälle jedoch keine Aussagen über Unterschiede zwischen den verschiedenen Jugendverbänden und den Diözesanverbänden treffen.“ (Vorstudie, S. 35)

Schlussfolgerungen

- Betroffene sind meistens Kinder und Jugendliche, die Teilnehmer*innen, der Mitglieder eines Verbands und/oder ehrenamtliche Gruppenleiter*innen sind
- überwiegend erwachsene Tatpersonen, sexualisierte Gewalt durch ehrenamtlich Tätige und sexualisierte Peergewalt
- sexualisierte Gewalt mittels Medien, „*die die bislang in Gutachten zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der katholischen Kirche wenig thematisiert wurden.*“ (Vorstudie, S. 35 f.)
- überwiegend Jugendfreizeiten/Ferienlager, Jugendgruppen, private Treffen und Tagungen als Tatkontexte
- unterschiedlicher Umgang mit Fällen
- erhöhte Sensibilisierung und erhöhtes Bewusstsein gegenüber der Thematik vorhanden

Schlussfolgerungen

„Im Kontext der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt findet der Bereich der verbandlichen (katholischen) Jugendarbeit bislang nur begrenzte Beachtung. Schwerpunkte der Aufarbeitung im Kontext der katholischen Kirche lagen bislang auf Priestern als Tatpersonen, sodass ehrenamtliche Tätigkeiten und ehrenamtliche Tatpersonen und generell der Bereich katholischer verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit wenig Berücksichtigung fanden.

Ehrenamtliche Kontexte in der Jugendverbandsarbeit weisen eigenständige Risikomerkmale auf [...]

Auch der Bereich der sexualisierten Peer-Gewalt in (katholischen) Jugendverbandskontexten erweist sich bisher als wenig erforscht.“

(Vorstudie, S. 8)

Schlussfolgerungen

„Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen einen erhöhten Bedarf an weiterer Forschung zu sexualisierter Gewalt in den katholischen Jugendverbänden und in den Strukturen des BDKJ. Für weitere Analysen und Rückschlüsse auf systemische Ursachen sexualisierter Gewalt in den Strukturen ist folglich eine breit angelegte und dezidierte Forschung bezogen auf katholische Jugendverbandsarbeit erforderlich.“ (Vorstudie, S. 36)

„Schlussendlich ist demnach eine weitere Thematisierung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in den Strukturen des BDKJ und der katholischen Jugendverbände erforderlich, um Strukturen zu verändern und geeignete Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu etablieren, sodass junge Menschen vor sexualisierter Gewalt in Jugendverbandkontexten geschützt werden.“ (Vorstudie, S. 36)

Kontakte



Gregor Podschun
BDKJ-Bundesvorsitzender

✉ podschun@bdkj.de

☎ 0211/46 93 -163

💻 www.bdkj.de



Joana Kulgemeyer-Nentwich
Referentin für Jugendpolitik,
Mädchen- und Frauenpolitik und Diversität

kulgemeyer@bdkj.de

030 / 288 789 -54

www.bdkj.de